Notizen über einige Cryptophagen.

Von Dir. Prof. J. Roubal, Banska-Bystrika.

Das Genus *Cryptophagus* Hbst. gilt mit Bezug auf seinen Reichtum an untereinander sehr ähnlichen und dabei manchmal recht variablen Arten als eine der schwierigsten Coleopterengruppen überhaupt, und man findet daher auch nicht nur in allen Durchschnittssammlungen, sondern vielfach auch in den größeren und selbst größten Kollektionen diese Gattung recht stiefmütterlich behandelt und schwach vertreten, und meist ungenügend — oberflächlich und unkritisch — bearbeitet vor.

Was die Bestimmung derselben anbelangt, so halte ich trotz Ganglbauers teilweise neuer Fassung der Artkriterien (Käf. Mitteleur. **3.**, p. 673 u. f. [1899,]) die auch Falcoz (Ann. Soc. Linn. Lyon **70.** (1923), Chitty, (Ent. Mouth. Mag. **43,** p. 165—167 [1907]) und J. Sahlberg (Ann. Soc. Zool.-Bot. Fennicae Vanamo **4** (1), p. 109 u. f. [1926]) angenommen haben, das Reitter'sche Hauptkriterium, die nach hinten spitzig od. nur stumpf auslaufenden Verdickungen des Halsschildes, — sowie einige andere Merkmale (Reitter, Revision in Deutsche Ent. Z. **19,** 1875, 3. Heft; Bestimm. Tab. eur. Käf. **16,** [1887] u. Faun. germ. **3**, p. 59 u. f. [1911]) — für das praktischeste, welches wenigstens bei mir an einer außerordentlich großen Zahl untersuchter Exemplare nie versagte.

Was die neueste Katalogisierung der paläarktischen Arten anbelangt, so sei auf G. C. Jakobson, Schuki Russi (Die Käf. Rußlands) p. 941—944 (1905) u. auf den daran sich anknüpfenden Coleopteror. Catal. (ed. Junk-Schenkling **76,** p. 15—53 [1923]) verwiesen, in welch letzterem Schenkling die Cryptophagen bearbeitete und zu welchem ich mir eine kleine Note, die hier ausgelassenen Arten anführend (Ent. Blätt. **22,** p. 95 [1926]), zuzufügen erlaubt habe. Eine sehr gründliche Bearbeitung der fennoskandinavischen Arten ist außer der bereits erwähnten Arbeit J. Sahlbergs, eine ebenda (l. c. **4** (2), p. 170—190 [1926]) publicierte Abhandlung des gleichen Autors. Bezüglich der Entwicklungsgeschichte, Bionomie, Zoogeographie, etc., verweise ich besonders auf die citierte Arbeit von Falcoz, wo auch weitere Literatur angegeben ist, sowie auf seine spätere Publikation (l. c. **71,** p. 120—127 [1925]) wo gleichfalls weitere Citate angeführt sind. —

In den meisten Lokalfaunen sind größtenteils nur allgemeinere oder meist bekannte Umstände über die Lebensweise einiger bestimmter Arten erwähnt; eine sehr bemerkenswerte Ausnahme macht ein, leider nicht so oft wie er es verdienen würde citierter, geradezu klassischer Katalog: Caillot, Catalogue des Col. de Provence daprès des documents

recueillis et groupés; Marseille, T. **1—3** (1908—14). Und doch finden wir im Leben der *Cryptophagus*-Arten soviel Interessantes, Ungelöstes u. bezüglich des Vorkommens einiger Arten fast Rätselhaftes, so daß sich ein tiefgründigeres Studium dieser Gruppe reichlich lohnen würde.

In meiner Sammlung fand ich Anregung zu diesen Ausführungen und mögen zunächst einige besondere Beispiele herausgegriffen werden:

Cryptophagus hamatus Gglb., bis jetzt in 2 Exempl. bekannt, glaube ich in einem Exemplar zu erkennen, das ich am 27. IV. 1921 bei Banska-Bystrica (Čechoslow.) gefunden habe. Es ist ein auffallendes, sehr zierliches Tier, mit sehr breit flügelförmig erweiterten Vorderecken des Halsschildes. —

Cryptophagus dentatus v. fortidens Rey, (Falcoz, l. c. führt ihn als Synonym zu *dentatus* an!) Als diese Form betrachte ich ein mit der Beschreibung völlig übereinstimmendes Exemplar von Camerino, Italien. —

Cryptophagus pilosus Gyll. Die Veränderlichkeit dieser Art ist ziemlich groß; dafür spricht besonders ein in meiner Collection befindliches Exemplar aus Přzibram-Böhmen, bei dem die Verdickungen der Vorderecken des Halsschildes gar nicht nach hinten auslaufen und mit dem Seitenrand gänzlich verfließen. —

Cryptophagus punctipennis Bris. Es erscheint mir nötig, sich einmal über die Artberechtigung dieses Tieres auszusprechen. —

Die Beschreibungen der Punktierung sind recht widersprechend, obgleich die Unterschiede zwischen der Halsschild- u. Flügeldeckenpunktierung das Hauptkriterium abgeben sollen und am wichtigsten sind. Wenn wir die Literatur seit der Zeit der Originalbeschreibung Ch. Brisout's (Mat. Faune France in Grenier, Cat. Col. Fr. p. 63 [1863]) daraufhin durchsehen, finden wir folgendes: Reitter, D. E. Z. **19**., p. 18 (1875) stellt ihn einfach synonym zu *C. pilosus* Gyll.; Ganglbauer, Käf. Mitteleur **3**, p. 692 (1899) nennt die Punktierung der Decken „fast 3 mal so grob" wie die des Halsschildes; Kuhnt, Illustr. Best.-Tab. Käf. Deutschl. p. 519 (1911) sagt: „Flügeldecken vorne sehr viel gröber als der fein punktierte Halsschild punktiert, etc."; Reitter, Faun. germ. **3**, p. 63 (1911) sagt, daß die Punktierung der Decken vorne eben so stark, aber viel weitläufiger als jene des Halsschildes ist; Chitty, Ent. Month. Mag. **43**, p. 167 (1907) hebt die Entfernung der Punkte von einander hervor; Falcoz, Ann. Soc. Linn. Lyon **70**, p. 149 (1923) sagt: „base des elytres à ponctuation environ deux fois aussi fort que celle du pronotum." Dasselbe findet sich in Everts, Col. Neerl. **3**, p. 288 (1922) „de bestippeling der deckschilden van vorne evenzoo sterk . verspreid." J. Sahlberg, l. c. **4** (2), p. 178 (1926) spricht von „feinerer Punktierung des Hals-

schildes und „wenigstens doppelt so grober“ Punktierung der Elytren als bei *pilosus*.“ —

Die längeren Decken und längere Behaarung werden als weitere Unterscheidungsmerkmale angegeben. —

Nach meinem ziemlich umfangreichen Material des *pilosus* u. *(?)punctipennis*, besonders nach Stücken aus Hamster-, Ziesel- u. Maulwurfsnestern, kann ich nur konstatieren, daß kein einziges Exemplar der vermutlichen *punctipennis* eine 3 mal oder mehr als zweimal gröbere Punktierung der vorderen Deckenpartie als die des Halsschildes aufweist, selbst die Stücke, die ich als echte *punctipennis* aus Leipzig erhielt, weisen keine so starke Punktierung auf. Bei meinen Exemplaren von Levice (Slowakei) sind die übrigen Merkmale des *punctipennis* klar ausgeprägt, aber auch hier sind die Punktierungsunterschiede nicht so groß. —

Jedoch auch die Behaarung und der Bau des Halsschildes sind recht variabel und ich sehe keine stabilen Unterschiede zwischen meinen echten *pilosus* und den Nesterstücken, ja selbst den Leipziger Stücken; nur die Behaarung der Flügeldecken ist bei den Leipziger Stücken eine längere als bei den anderen, dagegen ist gerade bei diesen der Halsschild dichter punktiert als bei vielen echten *pilosus;* kurz und gut: stimmt ein Merkmal, versagt das andere! Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Auffassung Reitter's (Wien. Ent. Z. **1**, p. 193 (1883) und Faun. germ. l. c.), der die französischen Originalstücke sah, die richtigste, nämlich daß es sich in *punctipennis* um eine blosse (mehr oder minder ausgesprochene![1]) Rasse des *pilosus* handelt. —

Cryptophagus trebinjensis m., Arch. f. Naturgesch. **83**, Abt. A, 7. Heft, p. 37 (1917), ist identisch mit *Cr. Schrötteri* Rttr., Wien. Ent. Z. **31**, p. 252 (1912). —

Diese Art, von Castelnuovo (Dalm.) beschrieben, habe ich auch von der Insel Lesina (Novak leg.!) und in Biokova (Dalm.) selbst gesammelt. —

Cryptoph. (Mnionomus) bohemicus m. Čas. Č. Sp. Ent. **21**, p. 23, 24 (1924) beschrieb ich nach einem Exemplar von Chudenice in Böhmen (Vorgebirgs-Hügelland des Böhmerwaldes). Nun habe ich unter meinen Materialien ein weiteres Exemplar aus Deutschland, Rheinpfalz: Iggelbach, 15. VIII. 1910 (Schaaff leg.!) gefunden. Dasselbe stimmt bis auf den etwas breiteren Halsschild bei im allgemeinen wenig schmälerer Gestalt, mit der Type völlig überein; es ist gerade so blaß, die seitliche

---

[1]) Anm. d. Redaktion! Vielleicht durch den Ernährungsstoff der Larve bedingte biologische Rasse!

Umrandung des Halsschildes genau so schwach, das Seitenzähnchen auch so weit nach vorne gerückt und der Unterschied zwischen der groben Punktur des Halsschildes und der sehr feinen Deckenpunktierung ist ebenso markant. Es ist dies eine für Deutschland neue Coleopterenart. —

Cryptoph. (Mnionomus) nitidulus Mill. Diese ausgezeichnete und seltene Art lebt im Bereiche der Donauebene auf ganz flachem, fruchtbaren Boden; von mir wurde sie bis jetzt in der Slowakei nur in Weingärten-Terrains gesammelt, und zwar bei Košice, Levice u. Nitra. Holdhaus konstatiert in seinem Thyrhenisproblem (Ann. Naturhist. Mus. Wien **37.**, p. 80—81 [1924]) ausdrücklich, daß alle *Mnionomus*-Arten „vielleicht mit Ausnahme des *M. simplex* Mill. von Wien" ausschließlich Bergtiere sind; bei uns im Karpathengebiet sind nur *Cr. (M.) croaticus* Rtt. und *Deubeli* Gglb. Bergbewohner.

Atomaria carpathica Rtt., ein Bewohner der mitteleuropäischen Gebirge.

Von Prof. J. Roubal, Banska-Bystrica.

Diese Art beschrieb Reitter von der Černa hora in den Ost-Karpathen (Deutsche Ent. Z. **19.**, p. 360, 361 [1875]) und findet sich tabellarisch von demselben Autor in den Best.-Tab. d. eur. Col., 16. Teil (Verh. naturf. Ver. Brünn, **26.**, p. 37 [1887]) angeführt. Die Art wurde ursprünglich mit *Grobbenia* verglichen, mit der sie aber eine blosse habituelle Ähnlichkeit besitzt. Die präcise Deutung der Art war jedoch nach diesen 2 Beschreibungen schwer möglich und erst Ganglbauer (Käf. Mitteleur. **3.**, p. 713 [1899]) hat die Beschreibung so vervollständigt, daß man erst von daher über die Art im Klaren ist. Ein Merkmal, das Vorhandensein eines sehr deutlichen Schulterzähnchens, ist ein so prägnantes und interessantes Kriterium, daß die Art, die nur mit *A. umbrina* Gyll. verglichen werden kann, daran sofort verläßlich zu erkennen ist. Daß es sich bei Reitter u. Ganglbauer um dasselbe Tier handelt, besagt der Umstand, daß in den übrigen Teilen die beiden Beschreibungen koinzidieren und mein von der klassischen Lokalität stammendes Material bestätigt dies auch.

Das Tier wurde stets als äußerst selten betrachtet und bis zum Jahre 1924, wo ich es auf der Černa hora wieder gefunden hatte, fehlte es in fast allen Sammlungen. Doch sammelte es Petri in Transsilvanien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Coleopterologisches Centralblatt - Organ für systematische Coleopterologie der paläarktischen Zone

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Roubal Jan

Artikel/Article: Notizen über einige Cryptophagen 26-29